INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN

NEUE ANSCHRIFT! MEHRINGDAMM 99 KELLER

174

26.9.77 wöchentlich 4.Jhg BRD 0.70 WB 0.50

OHNE WORTE...

ERMITTLUNGSAUSSCHUSS FÜR KALKAR INFORMIERT

Bisher sind etwa 100 Verhaftungen in Kalkar und auf dem Weg dahin über die Presse bekannt geworden. Außerdem eine noch nicht genau festzustellende Zahl von Verletzten. Allen, die nach Kalkar gefahren sind wurden zig Sachen beschlagnahmt.
Erst ein kleiner Teil, von denen die mit PKWs nach Kalkar gefahren sind, hat sich bisher zurückgemeldet und berichtet, was ihnen passiert ist. Außerdem ist bekannt, was mit den Leuten, die mit den drei Bussen gefahren sind, gelaufen ist. Über die Mehrheit derer die mit dem PKW gefahren sind, besteht kein Überblick.
Wir fordern alle auf, die zurückkommen, sich bei der Telefonnummer des Ermittlungsausschußes zu melden.

EGAL WAS EUCH PASSIERT IST RUFT AN!!!!!!!!!!!!!!

Wenn die Bullen was beschlagnahmt haben, hebt Euch die Quittung auf, kopiert sie und stellt sie zur Verfügung, ärztliche Atteste ebenfalls.
Wenn ihr was fotografiert habt, vor allem Bullen in Aktion, gebt uns einen Abzug, damit wir die eintreffenden Berichte vervollständigen können.
Wenn ihr es geschafft habt, die Dienstnummer von Bullen zu kriegen, bringt sie mit, damit wir gegen die Bullen vorgehen können. Teilt uns mit, was ihr gesehen habt, daß andere geschlagen, verletzt oder verhaftet worden sind. Wir versuchen, diese Informationen durch Berichtsvergleiche auszuwerten.
Wenn Ihr gesehen habt, daß Leuten aus anderen Städten was passiert ist, gebt die Sachen auch, damit wir die Ermittlungsausschüsse der anderen Städte informieren können.

WICHTIG: Macht möglichst genaue Angaben über Ort, Zeit, Personen, Autos, Bullen, ihre Bewaffnung, Fahrzeuge etc.

TEL.: 614 73 55 ab 18.00

ERKLÄRUNG WESTBERLINER AKW-GEGNER ZU KALKAR

Wie tausende andere AKW-Gegner wurden auch wir durch die westberliner und bundesdeutsche Polizei, sowie von Bundesgrenzschutzeinheiten daran gehindert, an der Demonstration gegen den Bau des schnellen Brüters in Kalkar teilzunehmen.
Obwohl die Demonstration genehmigt war, versuchte die Polizei unter allen nur denkbaren Vorwänden und mit diversen Schickanen ein Verbot durch die Hintertür durchzusetzen. So wurden wir schon in Westberlin und dann am Grenzübergang Helmstedt jeweils stundenlang festgehalten und durchsucht. Kurz hinter Hannover wurden wir von ca. 5-Hundertschaften schwerbewaffneter Polizei (z.T. MEK) erneut für 3 Stunden festgehalten (MP's, Panzerspeewagen, z.T. MEK) erneut für 3 Stunden festgehalten. Dabei wurde einem AKW-Gegner ohne jeden Grund aus 5ocm Entfernung vom Polizeiobermeister Stecher ins Gesicht gesprüht.
In allen Fällen wurden die Durchsuchungsmaßnahmen damit "begründet", daß der Verdacht bestünde, daß wir im Besitz von Waffen seien. Beschlagnahmt wurden: Helme, Schutzbrillen, Zitronenextrakt, Transparentstangen, Benzinkanister, Pinsel, Farbe Verbandmaterial, Korkenzieher (!?) usw.
Der Innerminister von Nordrhein-Westfalen Hirsch (FDP) erklärte, daß durch die Polizeimaßnahmen der friedliche Verlauf der Demonstration erst gewährleistet worden wäre. Wir erklären demgegenüber: wirsuchen keine Konfrontation mit der Polizei. Wir wollten in Kalkar gegen den Bau des schnellen Brüters demonstrieren. Angesichts der beschlagnahmten Gegenstände, der stundenlangen, von der Polizei gewaltsam erzwungenen Aufenthalte und der unzähligen Polizeischickanen können wir Hirsch's Äußerungen nur als puren Zynismus verstehen. Ziel der Polizeiaktionen war es ganz offensichtlich, die AKW-Gegner einzuschüchtern und zu kriminalisieren und vor allem die Teilnahme an der Demonstration zu verhindern.
Wir protestieren daher auf das schärfste gegen die Einschränkung unserer demokratischen Grundrechte der freien Meinungsäußerung und Demonstrationsfreiheit. Außerdem verwahren wir uns gegen die Kriminalisierungsversuche, die Anti-AKW-Bewegung als "schwerbewaffnete Allianz" zu diffamieren.
Wir fordern hiermit alle fortschrittlichen und demokratischen Kräfte auf, den Kampf gegen diese zunehmenden Polizeiübergriffe und Einschücherungsversuche aufzunehmen.

Dem KB nahestehende Berliner AKW-Gegner

RICHTIGSTELLUNGSKOMMENTAR

oder sowas ähnliches

Liebe Leute vom IZ!
Wie ihr seht, ist eure Richtigstellung aus dem letzten Info auch bei mir gelandet. Gleich dazu: ich wußte wirklich nicht, daß nicht ihr, sondern die Baumbestandschutzleute die Organisatoren waren. Also:

ENTSCHULDIGUNG, okay?

Ich bin aber nach wie vor der Meinung, daß die Regie an dem Ablauf einer Aktion von (mehr oder weniger) betroffenen Bürgern dem Fernsehen oder sonstwem überlassen werden sollte. Daß die Öffentlichkeit, sprich Otto Normalverbraucher, am besten über die Massenmedien erreicht wird, habe ich auch gar nicht bestritten. Ich bin bloß sauer, daß wirso wenig Eigeninitiative gezeigt haben und so auch keinen Einfluß auf den Abendschau-Bericht nehmen konnten. Von uns hatte zwar sowieso keiner die Möglichkeit, beim Zusammenschnippeln und Kommentieren des Berichts dabei zu sein und ein Wörtcher mitzureden, aber man sollte sich wirklich einmal überlegen, ob es nötig ist, sich auch noch die letzte Möglichkeit von Mitwirkung aus den Händen reißen zu lassen.
Hoffentlich mißversteht das nicht wieder irgendwer! Um dem auch noch weiter vorzubeugen, betone ich ausdrücklich, daß ich keine Feindschaft gegen euch hege. Woher auch, ich kenne euch ja kaum.
Ändert sich eventuell noch.
Trotzdem mein allerherzlichstes Dankeschön für die "Selbstbefriedigung".

Grüßchen

S.

Die Welt ist wieder in Ordnung – es kann weitergehen wie bisher:

Kein Verfahren gegen Neubauer

Ermittlungen wegen versuchten Betruges eingestellt

Das Ermittlungsverfahren gegen den früheren Innensenator Kurt Neubauer (SPD) wegen Verdachts des versuchten Betruges und Unterschlagung ist wegen eines fehlenden hinreichenden Tatverdachts eingestellt worden. Neubauer war Ende April von seinem Amt zurückgetreten, weil er vier Jahre lang aufgelaufene 53 500 Mark Tantiemen aus seiner Funktion als Aufsichtsratsmitglied der Berliner Bank nicht an die Landeskasse abgeführt hatte.

Als Neubauer der Vorgang Anfang dieses Jahres durch Anstoß von dritter Seite auffiel, zahlte er sofort den gesamten Betrag nach. Er berief sich darauf, daß seine Ehefrau die finanziellen Angelegenheiten regelte. Die Staatsanwaltschaft stellte fest, daß dies durch Zeugen glaubhaft bestätigt worden sei. Seine Frau habe aber auch nicht strafbar gehandelt, weil sie dem Land Berlin gegenüber keine Amtspflicht habe.

Einem Regierungsrat der Senatsverwaltung für Inneres, dessen Aufgabe es gewesen sei, Neubauers Tantiemen einzuziehen, sei nicht nachzuweisen, daß er von der Tätigkeit Neubauers als Aufsichtsratsmitglied bei der Berliner Bank etwas gewußt habe.

Hat jemand was anderes erwartet?

Hier noch ein kleiner Beitrag zur Berufsverbotsdiskussion:

Ihre Räude heißt Treue

Wölfe, wollt ihr denn wirklich alle
Beamtete werden?
Schaut euch die Hunde doch an! Wollt
ihr so werden wie die?

Impressum

Verantwortlich:
Rosa Levine, c/o info-1 Berlin 61
Mehringdamm 99 (Keller links)

Zum Inhalt: Im Info-bug steht das drin, was die Leute schreiben, die es lesen. Also schreibt mal schon: Berichte, Termine, Aktionen usw. Kleinanzeigen sind übrigens, wie auch in der Radikal, Weddinger Neue Zeitung, Friedenauer Stadtteilzeitung kostenlos. Spenden dem gegenüber.

Druck: Wenndie Artikel mit rotem Farbband geschrieben sind, druckt Arit (791-4004) sie alle ab.

Redaktion: Alle. Jeden Sonntag ab 17.00Uhr schauen sich alle Leute, die gerade Lust dazu haben, die nachmachen, ihre eigenen und andere (mit der Post geschickte) Artikel an, und machen daraus das Info. Wenn Artikel nicht mit der Schreibmaschine auf 15cm breite und den Kleinsten Zeilenabstand geschrieben sind, müssen sie nochmal abgetippt werden (Scheisse). Zuviele Tipper sit und ohne Schreibmaschine sind darum immer besonders dem gegenüber (Teil mitbringen viel).

Zensur: keine (noch)

Auflage: Mal mehr mal weniger, je nachdem, was gebraucht wird in Berlin

Info legen: Jeden Montag um 17.00 Uhr kommen die Infos von Arit und werden gelegt. Das ist ganz easy, wenn man genug Leute mitmachen. Es wäre dufte, wenn der/die ein eine oder andere ein paar Infos für den Handverkauf mitnahmt. (oder Freifreunde), Kohle gibst allerdings nicht dafür.

Umsatzt zum AKW-Knast AKW sind frei.
Andere Kohle überweisen (10Pfennig 15,-)und vergeßt nicht die Adresse draufzuschreiben und ob neues oder altes AKW. Dann dauerts halt ne Weile da nachtags immer zu wenig Leute lang genug dableiben.

Konto: Bank für Gemeinwirtschaft
republikanischer Club e.V. info -bug
Kennwort: info-akw neu od. alt
Konto 1104704306
Bankleitzahl 10010111

Wie sich der Blick ver-schleyert...

Tja, da hocken wir nun alle da in den einschlägigen Kneipen, den bekannten Feten und den üblichen Terminen und reden viel lieber über Urlaub, Wohnung, Beziehung, Bierpreise als über RAF und Ponto und Schleyer. Sprachlosigkeit an allen Ecken und Enden der Szene - nicht nur in Berlin.
Offensichtlich gibt es nur drei Möglichkeiten sich zum "Krieg der RAF" zu verhalten:
Wer Politik spielen will, zieht schleunigst die uralt-neuen Distanzierungsschriften aus der Schublade : "Empörung, Abscheu, perspektivlos" und - ach ja "gemein".Das übliche Ritual der SBs und KPs und sonstigen Das-geht-zu-weit-Politiker, die glücklicherweise ja so unwichtig sind.
Der anderen Gruppe von Genossen und Genossinnen, die mit leuchtenden Augen und der konspirativen Hand vor dem Mund flüstern :"Es lebe die RAF", fällt auf die Frage "wie denn?" auch nur das naiv ratlose Wort vom "Staatsschutzkopf" ein.

Dann gibt es da noch die anderen Genossen/innen die gegen AKWs, Mieterhöhungen, den Faschismus in Südamerika, den Rassismus in Südafrika, Haftbedingungen und Fahrpreiserhöhungen kämpfen, die alle sind plötzlich ziemlich sprachlos geworden. Haben die Aktionen der RAF so wenig mit unseren Tageskämpfen zu tun ? Solidarität - ja klar. Aber was ist das eigentlich ?

An dem Tag als Ponto umgelegt wurde gab es in Malville den ersten Atomtoten. Nicht ein billigend in Kauf genommener, sondern ein vorsätzlicher Mord einer internationalen Reaktion. Ponto als Person ist mir egal;der ist als Funktionsträger der Unterdrückung schneller ersetzt,als ein Magazin nachgeladen. Der tote Genosse aus Malvilleist mir nicht egal, denn er war einer von uns. Wie leicht wurde es nicht nur uns,sondern auch der Bevölkerung, den Medien, den Liberalen gemacht, den toten Genossen von Malville und unseren Kampf gegen AKWs zu verdrängen. Wegen seiner Unwichtigkeit (als Person) wurde Ponto wichtig. Er wurde wichtig als neuer Vorwand zur Verschärfung der Repression gegen unsere Arbeit im Betrieb, Stadtteil oder z.B.Kalkar.
Was bei Ponto noch klammheimliche Vermutung war, bestätigte sich, als die Forderungen der RAF nach der Schleyer-Entführung bekannt wurden. Die RAF will mit einer antiimperialistischen Bewegung offensichtlich nichts mehr zu tun haben.

Die Schleyer Entführung (bzw. die Forderungen) zeigen klassische Merkmale einer Counter-Aktion. (Spaltung, Verunsicherung der Szene, Abdrängen punktuell wichtiger liberaler Positionen auf reaktionäre, Uneindeutigkeit der Stoßrichtung der Aktion). Überraschend viele Genossen/innen beantworten dann auch die Frage:Sind die so dumm - oder tun die nur so ? mit: Die sind so dumm! Was haben die Aktionen der letzten Wochen eigentlich noch mit dem zu tun, was bei der RAF einmal "antiimperialistischer Kampf" und "internationale Solidarität" geheißen hat. Die Aktionen Anfang der 70er Jahre standen in engem Zusammenhang mit der Bewegung gegen den imperialistischen Krieg der Amerikaner in Indochina. Jeder, der sich dieser Bewegung zurechnete, war gezwungen, sich mit den Aktionen der RAF, die sich gegen Stützpunkte dieses imperialistischen Krieges richteten, politisch auseinanderzusetzen (ob er diese Art des militanten Kampfes ablehnte oder nicht) - das Ziel war dasselbe. Die RAF hat ihre Aktionen inhaltlich politisch begründet, hat nicht n u r Propaganda der Tat betrieben, so daß der Staat und seine Ideologen auch gezwungen waren, sich nicht nur militärisch mit der RAF auseinanderzusetzen. Unter anderem darin lag ihre wichtige politische Funktion. Die RAF war eine F r a k t i o n (von vielen) der antiimperialistischen Bewegung. Aus eben diesem (wie auch immer bewerteten)Zusammhang zur "Bewegung" haben sich die Kommandos, die sich heute RAF nennen, herausgeknallt. Anders als z.B. die Roten Brigaden setzen sie sich mit einer ihrer Wichtigkeit vollkommen unangemessenen Ignoranz hinweg über Anti-AKW-Kampagnen, Aktionen gegen Fahrpreiserhöhungen, Häuserkämpfe usw. usw.

Wenn man/frau sich, abgesehen von dieser allgemeinen Kritik,auf die Propaganda der Schleyer-Tat einläßt, kommt man/frau aus dem Staunen nicht heraus. Sind die so dumm - oder tun die nur so ?

An jeder Aktion, die sich als politische versteht, (nicht als Rache wie bei Buback) habe ich die Forderung die Bedingungen,unter denen diese Aktion abläuft, abzuchecken; d.h. konkret: Wie wichtig ist dem Staat zur Zeit eine Figur wie Schleyer ? Was kann man dafür fordern ?

Unabhängig davon, daß Mercedes eine der wichtigsten imperialistischen Agenturen nicht nur in Südamerika ist, drängen sich aktuelle pol. Ereignisse zur Intervention geradezu auf: Auslieferung Kapplers an Italien, Erfüllung der Forderung der streikenden Mercedes-Arbeiter in Spanien, Freilassen der eingeknasteten Genossen von Malville, Erfüllen der Hungerstreikforderungen usw.
Oder ist das alles zu mickrig ?

Daß dem Staat Andreas Baader, an dem sich die gesamte systematisch aufgebaute Terroristenideologie personifiziert, im Moment wichtiger ist, als ein H.M.Schleyer, erfordert kaum pol. Erfahrung, sondern ist eine Milchmännchenrechnung.
Stattdessen wird gefeilscht. Gefeilscht und gehandelt mit Menschen als Kapitalien.
Könnte man nicht (unabhängig davon ob Schleyer noch lebt oder nicht) fordern, daß ein Unterhändler der RAF ein Büro im Bundeshaus erhält, direkt neben dem Sekretär des Großen Krisenstabes. Das würde die komplizierten Verhandlungen vereinfachen. Außerdem könnte dieser Unterhändler ja regelmäßig unter erhandelter Umgehung der Nachrichtensperre einmal wöchentlich eine Pressekonferenz geben. Wenn X-beliebige rechte Provinzblätter mittlerweile Material der RAF zur Schleyer-Entführung erhalten, Zeitungen der linken Gegenöffentlichkeit offensichtlich ignoriert werden, scheint sich ja auch die RAF mitder von ihr oft bejammerten Gleichschaltung der Medien recht gut arrangiert zu haben. Wem soll hier eigentlich der Blick verschleyert werden ?

Wenn die RAF in ihren Publikationen Solidarität von uns einklagen will, dann kann [redacted] Solidarität für mich zur Zeit nur heißen,die RAF und ihre Aktionen ernst zu nehmen d.h. mich mit ihnen auseinanderzusetzen, sie kritisieren. Hinter vorgehaltener Hand zu meckern, wie beschissen die Aktionen der letzten Wochen waren, in der Öffentlichkeit aber Solidarität zu schreien, um sich nicht auseinandersetzen zu müssen, ist unsolidarisch.

Übrigens:

We don't need the weathermen
to know
from where the wind blows

Haftbefehl wegen 3,50 DM!!

In Kreuzberg wurden "fremde bewegliche Sachen, in der Absicht der rechtswidrigen zueignung weggenommen." Ort der Tat- ein Kaufhaus.Na sowas, passiert ja auch so selten, warum steht denn darüber was im Info drin dazu noch auf einer so beschissenen Schreibmaschine geschrieben?
Der wert der Sachen kann es nicht sein, handelt es sich doch um Strumpfe für 3,50 und etwas Haarshampon .in gewisser Jugendrichter Föhrig(Adresse werden wir schon noch rauskriegen) , jedenfalls sah sich genötigt, einen Haftbefehl wegen dieser Sache auszufertigen.Begründung:die Angeklagte hatte angegeben, zum Gerichtstermin verreist zu sein, und würde sich damit dem Srafverfahren entziehen.
Lerneffekt dieser Story ist nicht klau keine fremden beweglichen Sachen oder so faschistische Verhaltensweisen kommen auf uns zu-Nieder mit dem Faschismus!Kennen wir ja alles-hilft uns nicht viel weiter. Wichtigster Lerneffekt sollte sein-Nimm dir immer einen Anwalt, auch wenn es nur um 3,50 geht!!!!!!!! Anwälte sind nicht nur für offen politische Strafsachen nötig !

Polizeiterror in Bielefeld

Am 31.8. durchsucht die Kripo Bielefeld zwei Wohnungen von Leuten, von denen vermutet wird, daß sie bei der Knastzeitung 'Ggenknast' mitmachen. Es wird gegen vier Leute wegen § 353 d (Verbotene Mitteilungen über Gerichtsverhandlungen) ermittelt.
Die Methoden der Polizei stehen in keinem Verhältnis zu den Vorwürfen. Morgens um 6 Uhr umstellten ca. 20 Bullen, fünf mit MP im Anschlag die eine Wohnung, stellten dort alles auf den Kopf und nahmen unzählige Gegenstände mit (darunter sieben Ordner Korrespondenz mit Gefangenen, also alles Briefe, die bereits durch die Zensur gegangen sind, Notiz- und Adressbücher, Plakate, Zeitschriften, einen internationalen Führerschein und vieles mehr).
Aber damit nicht genug. In der Nacht von Montag auf Dienstag (Montag wurde Schleyer entführt) tauchten die Bullen nachts um 2 Uhr wieder auf, fragten nach Alibis (we eine fortschrittliche Zeitschrift herausgibt, oder von dem dies vermutet wird, könnte ja ein Terrorist sein). Wie uns berichtet wurde, sind in Bielefeld in der gleichen Nacht über zehn andere Wohnungen durchsucht worden, natürlich bei allen ohne Ergebnis.
Aber wer glaubt der Psychoterror der Bullen ist hier zu Ende, täuscht sich. Tags darauf brachen die Bullen, nachdem sie ziemlichlange vor dem Haus mit MP im Anschlag auf - und abmarschiert waren in die Wohnung ein und hielten sich dort längere Zeit, ohne den Vermieter oder die Mieter informiert zu haben, auf. Sie hinterliessen lediglich einen Zettel, daß sie einen x Hausschlüssel sichergestellt hätten, (gnädig was?). Dort wird man dann nebenbei 'gratis' erkennungsdienstlich behandelt!
Außerdem wurden einige Leute des öfteren von zivilen Polizeiautos verfolgt.
Was die Bullen mit diesem Psychoterror erreichen wollen, ist klar.

1) soll die völlig legale, aber unliebsame Gefangenenarbeit einiger Leute verhindert oder gestört werden (Besch agnahme der Korrespondenz mit Gefangenen)
2) sollen die, die Knastarbeit machen massiv eingeschüchtert werden (Wer macht schon gern morgens um sechs oder nachts um zwei die Tür auf und bekommt dann eine MP in den Bauch gedrückt).
3) soll die Nachbarschaft durch das massive Polizeiaufgebot (patrouillierende Bullen) darauf aufmerksam gemacht werden, daß da 'Linke' in der Gegend wohnen, die es zu bespitzeln gilt.
4) Außerdem ist es auffällig, daß schon wieder Leute, die sich mit der Situation der Gefangenen in der BRD beschäftigen und die in einer Unterstützungsgruppe des den deutschen Behörden unliebsamen Russel-Tribunals sind, in ihrer Arbei behindert werden (Beschlangnahme wichtiger Akten und Dokumente über die menschenunwürdigen Haftbedingungen in der BRD).

GEGENKNAST, BIELEFELD 17.9.1977

Über Tupamaros, Kapitalismus + Tauschwert

an die Entführer

Da ihr uns solidarischerweise durch eure Aktion mal wieder Gelegenheit gebt, demnächst mal wieder staatliche Repression im größeren Stil zu erleben, möchte ich mich an dieser Stelle bei euch revanchieren. Wie ich sehe, habt ihr ja enorme Schwierigkeiten, den Herrn Schleyer wieder loszubekommen und die Genossen raus. Vielleicht hilft euch da ja folgender Auszug aus einem Buch von Rène Allemann über die südamerikanischen Guerillabewegungen, Kapitel über die Tupamaros in Urugay, auf die ja auch die alte RAF und andere Stadtguerillagruppen Bezug genommen haben ("Tupamaros Westberlin"):

Sommer 68: 1. Entführung

Noch weit großeres Aufsehen aber erregte mehrere Wochen spater die »Operation Vogelchen«: die erste einer langen Serie von Entführungen politisch und wirtschaftlich prominenter Persönlichkeiten, die von nun an zu den Spezialitaten der Tupamaros gehoren sollten. Als erstes Opfer wurde ein persönlicher und politischer Freund Pachecos ausersehen: Ulyses Pereyra Reverbel, Präsident der staatlichen Telefongesellschaft UTE, die auch das Monopol für die Produktion und Verteilung der elektrischen Energie besaß, aber nach Meinung der Revolutionäre nicht zuletzt durch das Management Pereyras zunehmend in Abhängigkeit von ihren auslandischen, insbesondere nordamerikanischen Gläubigern geraten war[19]. Die Anregung, dem sehr autoritären, bei den Arbeitern besonders verhaßten UTE-Chef auf diese Weise einen Denkzettel zu erteilen, ging auf eine Zelle des MLN zurück. Nach gründlicher Debatte über das Für und Wider und nach Konsultation befreundeter Gewerkschafter, die das Projekt alle gutgeheißen haben sollen, gab die Exekutive dafür grünes Licht. Um die Gefahr zu vermeiden, daß die Polizei bei der erwarteten Suchaktion für den Verschleppten wieder auf Stützpunkte des MLN stoßen könnte, wurde alles verdächtige Material aus den gemieteten Lokalen und den Wohnungen der noch »legalen« Genossen beiseite geschafft. Zugleich warnte man Sympathisierende aus den verschiedenen linken Parteien, sie sollten sich auf eine »verschärfte Repression« gefaßt machen. Obwohl die Operation nicht ganz so glatt ablief wie erwartet — sowohl Pereyras Sekretär, der zugleich die Rolle des Leibwächters spielte, als auch sein Chauffeur, die ihren Chef im Auto abholen kamen, leisteten hartnäckigen Widerstand und wurden beide, ebenso wie einer der Tupamaros, verwundet —, gelang es nach einigem Handgemenge doch, den verblüfften »Häftling« zum Einsteigen in den Fond seines Wagens zu bewegen und mit ihm davonzubrausen. Eines der anderen in der Nähe des Tatorts stationierten Autos, die die Flucht decken sollten, vereitelte durch eine geschickt herbeigeführte Karambolage den Versuch des Sekretärs, in einem Volkswagen die Verfolgung aufzunehmen. Ohne weitere Zwischenfälle konnte der Entführte nach einer Viertelstunde zum Umsteigen in ein programmgemäß auftauchendes Gefährt gezwungen werden. Dort machten ihn dann seine Wächter durch eine Injektion bewußtlos, um zu verhindern, daß er später über den Weg Auskunft erteilen könne, der mit ihm eingeschlagen wurde. Charakteristisch für die Sorgfalt der Vorbereitung ist es, daß die Tupamaros von einem befreundeten Narkose-Spezialisten genaue Anweisungen für dieses Verfahren eingeholt hatten. Mittlerweile warfen andere Mitglieder des MLN an zahlreichen Stellen der Stadt Flugblätter in die zur Arbeit oder zum Einkaufen strömende Menge, in denen sie ihre Handlungsweise erklärten, die Freilassung des Gefangenen »zu gegebener Zeit« in Aussicht stellten und die Autoritäten warnten, daß jede Suche nach dem Verschwundenen dessen »Sicherheit und physische Integrität« gefährden könnte, da er mit seinem Leben für die Unantastbarkeit unserer Genossen und aller heute Verfolgten- haftet".

Trotz dieser Warnung setzte die Polizei sogleich einen gewaltigen Apparat in Bewegung, um der Entführer und ihres Opfers habhaft zu werden. Tatsächlich muß sie einen Hinweis erhalten haben, der ihr die Lokalisierung der Gegend ermöglichte, in der sich der Standort der »Kampfgruppe« befand. Aber obwohl Hunderte von Polizisten und Soldaten aufgeboten wurden, um sämtliche Häuser im Umkreis mehrerer Kilometer zu durchsuchen, und dabei auch das richtige Gebäude betraten, konnten sie nichts Verdächtiges entdecken, so wenig wie bei den Razzien in der Universität, in deren Verlauf ein Student schwere Verwundungen davontrug. Die vier Tupamaros, die mit der Bewachung des Gefangenen betraut waren (und sich durch über den Kopf gestulpte Kapuzen unkenntlich gemacht hatten), behandelten im übrigen ihren unfreiwilligen Gast mit großer Zuvorkommenheit, stellten ihm auch ein Rundfunkgerät zur Verfügung, so daß er die Communiqués über die unergiebige Suchaktion verfolgen konnte, und nur die Diskussionen, in die sie sich mit ihm einließen, nahmen gelegentlich »stürmische« Formen an[20], als sie Pereyra sein politisches, wirtschaftliches und persönliches Sündenregister vortrugen (er hatte einige Zeit zuvor einen kleinen Zeitungshandler niedergeschossen, war aber mit einer lacherlichen zweimonatigen Gefangnisstrafe davongekommen). Jedes Wort dieser Unterhaltungen wurde auf Tonband registriert. Die Geisel erhielt auch die Erlaubnis, zwei Briefe — an seine Schwester und in einer dringenden geschäftlichen Angelegenheit an seine Firma — zu schreiben. Um zu verhindern, daß die bisher glücklich vorubergegangenen Haussuchungen die Polizei am Ende doch noch auf die richtige Spur bringen und damit die ganze Organisation gefahrden könnten, beschloß die Exekutive schließlich, nach Konsultation mit der »Basis«[21], die Freilassung Pereyras. Man einigte sich, daß die Ziele des Unternehmens erreicht seien, nachdem es nicht nur den Tupamaros viel Sympathien eingebracht, sondern auch der schwer bedrängten legalen Linken neuen Auftrieb verschafft habe. Würde man den Mann länger festhalten, so meinten die Tupamaros, liefe man Gefahr, daß bei neuen Zusammenstoßen mit der Polizei einer der aufgebrachten Studenten getötet wurde, und dann hätten sich die Tupamaros gezwungen gefühlt, ihre Drohung wahrzumachen und an ihrem Gefangenen Vergeltung zu üben. Das aber wollten sie unter allen Umständen vermeiden, weil sie — gewiß zu Recht — annahmen, das Volk sei »nicht fähig, in diesem Augenblick eine solche Hinrichtung zu verstehen«.[22] So wurde Pereyra schließlich am Abend des 12. August, in ein Tuch eingewickelt, wieder ins Zentrum der Hauptstadt zurücktransportiert und dort in Freiheit gesetzt — während die ganze Polizeimacht auf Grund eines »vertraulichen« Tips für endlose Autokontrollen auf der Straße von dem Badeort El Pinar nach Montevideo zusammengezogen worden war. Die »Actas Tupamaras« beurteilen das Ergebnis der Entführung als einen glatten Erfolg:

Insgesamt [illegible] Operation im Hinblick auf die Wahl des Zeitpunkts, des Kandidaten, des Vorgehens und des Augenblicks der Freilassung

Ach, noch was: Wie ihr sicherlich wißt, leben wir im Kapitalismus, d.h., letztlich alles wird zur Ware gemacht. Will man eine Ware haben, muß das, was man dafür anbietet, mindestens den gleichen Tauschwert haben: Z.B. ist der Tauschwert eines CDU-Vorsitzenden in Berlin höher als der von 5 relativ unbekannten Gefangenen; der Tauschwert von ein paar Botschaftsangehörigen in Stockholm aber niedriger als über 20 Gefangene, ähnlich siehts ja wohl jetzt aus. Wenn ihr also für den Schleyer überhaupt noch was haben wollt, müßtet ihr also eure Forderungen reduzieren, und seis nur die Forderung nach Abdruck eurer Erklärungen.
Ich habe das hier jetzt deswegen so kalt-rational geschrieben, weil ich glaube, daß ihr nicht mehr in der Lage seid, eine andere Sprache zu verstehen.
Und als Schlußbemerkung: Ihr als Stadtguerilleros braucht nicht mehr in Bürgerinitiativen, Stadtteilgruppen, Betriebsgruppen, Uni-gruppen mit nicht so linken Mitbürgern zusammenarbeiten — Wir schon.

Adalbert Angler

Postanschrift: Postfach 210512
1 Berlin 21
tel. 6932799
Büro: Mehringdamm 99•1 Berlin 61

Schleier über der Linken

Westberlin

oder:

Hast Du Dich auch schon distanziert?

Nein,wir distanzieren uns nicht,die Rote Hilfe ist nicht betreit,sich an dem staatlich verordneten Distanzierungs - und Abgrenzungswahn zu beteiligen,der innerhalb der Linken ausgebrochen ist.
In den meisten Stellungnahmen der linken Gruppen zu den Kölner Ereignissen treten politische Auffassungen hervor,die schon seit längerem immer weitere Kreise der Linken erfassen und die wir für gefährlich halten.Eine rühmliche Ausnahme bildet der KB mit seiner Stellungnahme im Arbeiterkampf Nr.113 und in Rotfrontstadt,Nr.28,die wir in der Haupttendenz unterstützen.
Wir wollen uns an dieser Stelle nicht mit den schwachsinnigen Ausserungen der KPD ("ein Bandenkrieg in den Reihen der Bourgeoisie",Rote Fahne,7.9.)oder der KPD/ML ("alles gegen die Partei gerichtet")auseinandersetzen.
Wir halten es aber für wichtig,sich mit dem zu befassen,was das SB und die verschiedenen linken und liberalen Intellektuellen an Stellungnahmen von sich gegeben haben.Dies trifft auch auf große Teile der Sponti-Scene zu.
Viele halten es für richtig,Empörung,Wut und Entsetzen,ehrlich gemeinte Trauer und tiefes Mitleid zu äußern. Und überhaupt wird Moral sehr groß geschrieben.So sagt der Arbeitsausschuß des SB:"Wir Sozialisten lehnen Mord als Mittel der Politik nicht nur aus taktischen,sondern aus prinzipiellen Gründen ab. Für Sozialisten ist das Ziel eine humane gesellschaft zu schaffen,dauerndes,täglich geltendes Gebot...In diesem Sinne gilt prinzipiell,daß das sozialistische Ziel nicht durch inhumane Mittel angestrebt werden kann."(FR vom 14.9.)
Mit diesem abstrakten Begriff von Humanismus können wir jedoch in der politischen Realität nichts anfangen,denn dieser Staat kümmert sich einen Dreck um Moral und Humanität.Die staatliche Absage ab Gewalt und Terror ist nichts anderes als wiederliche Heuchelei, wenn man die tägliche Gewalt in diesem Systen sieht: --- über 50 Morde an unbewaffneten Bürgern --zum Teil Kindern-- durch die Bullen;langfristige Morde durch Isolationshaft im Knast;bedrohung von millionen von Menschenleben durch Kernkraftwerksbauten; tödlich ausgenende Unfälle am Arbeitsplatz wegen mangelnder Sicherheitsvorkehrungen usw.
Der Staat will die Linke auf eine totale Absage auf revolutionäre Gewalt verpflichten.Letztlich also auch darauf herrschende Verhältnisse zu akzeptieren.
Wir brauchen nicht die Geschichte zu bemühen,um zu wissen,daß die Herrschenden nie ihren Sessel freiwillig räumen werden,sondern im Gegenteil ihre Macht mit Brutalität und Gewalt aufrechterhalten wollen.
Es ist nun leider einmal so,daß einen Beteuerungen der eigenen Friedlichkeit und humanen Absichten nicht vor Gummiknüppeln,Gewehrkugeln und Panzern schützen,d.h. also bestimmte Formen werden uns aufgezwungen.Die abstrakte und politische Verurteilung von Gewalt führt nur in die Sackgasse der Hilflosigkeit und Ohnmacht.Ziel der Kampagne des Staatsapparates ist es,die Linke an der Frage der Gewalt weiter zu spalten in einen friedlichen,anständigen Teil auf der einen und einen gewalttätigen,terroristischen Teil auf der anderen Seite.Am besten ist dies zur Zeit an der Propaganda gegen die AKW-Gegner zu sehen.
Die seit Jahrtausenden erprobte Methode der Herrschenden-(DIVIDE ET IMPERA) teile und herrsche-bewährt sich mal wieder und viele Linke flippen darauf ein.
Die Diskussion um die verschiedenen Möglichkeiten von Widerstand gegen dieses System soll eingeengt werden,in dem bestimmte Formen als nicht mehr diskussionswürdig erklärt werden.So schreibt das SB:...Indem wir terroristische Handlungen als Mittel der Politik radikal bekämpfen,kämpfen wir an einer doppelten Front: Wir treten zum einen all denjenigen entgegen,die mit klammheimlicher Freude "sozialistische Politk dadurch diskreditieren,daß sie terroristische Mittel spielerisch taktisch abwägen...."
In einer vom OSI der Westberliner FU ausgehenden Stellungnahme von sage und schreibe 120 Proffessoren und 25 Assistenten kündigen diese an,sich "verstärkt mit all jenen Konzeptionen politisch und wissenschaftlich auseinanderzusetzen,die die Notwendigkeit auf gewaltsamer gesellschaftlicher Veränderung nicht ausschließen" und "allen Bestrebungen unter den Studenten entgegenzuwirken,die ...zu klammheimlicher oder erschreckender Gleichgültigkeit gegenüber diesen politisch motivierten Leuten tendieren und damit jenen Kräften in die Hände arbeiten,die politische Aktivität von Studenten ohnehin einzuschränken versuchen".(WELT vom 12.9.77)
Das gefährliche an diesen Stellungnahmen ist nicht d die Ablehnung von Guerillapolitik,sondern die Art und Weise wie dies getan wird und was da für Positionen auftauchen.Der gemeinsame Gegner,Staat und Kapital, wird allmählich aud den Augen verloren,der Widerspruch zwischen uns und dem Staat wird verschleiert.Der Gegner ist nun nicht mehr der Staat,sondern die Guerilla, die Schuld an allem Übel ist,die alle Basisarbeit kaputt macht,die "mit wenigen Schüssen...vieles zunichte machte,wofür wir jahrelang gekämpft haben.Mit einem Schlag war durch den Mord an Günter v.Drenkmann die Debatte über die Haftbedingungen zu Ende".(SB-Erklärung).
So findet man in der Guerilla einen bequemen Sündenbock für die eigene Hilflosigkeit und Unfähigkeit im Kampf gegen die Repressionen des Staates.Daß gerade die Guerilla ein Versuch ist,die Resignatin und Ohnmacht der Linken aufzuknacken,zu zeigen,daß es vielleicht mit anderen Kampfformen besser geht,wird verdrängt.
Zu guterletzt landen diese "Linken" dann bei der Verteidigung des herrschen den Systems."Große Empörung" wird über die Gewalt der Terroristen geäußert,aber k kein Wort der Empörung über die wüste Hetzkampagne gegen jeden,der in diesem System nicht alles gut findet. Kein Wort über den zunehmenden Ausbau des Polizeistaates,kein Wort über die verschürften Haftbedingungen und die geplanten Ausnahmegesetze zur Verhinderung von Verteidigerbesuchen im Knast, kein Wort über die Rufe nach der Erschießung politischer Gefangener---all das gibt es wohl nicht?

Aber"wenn heute Staatsbürger,insbesondere Justiz- und Polizeibeamte,rücksichtslos niedergeknallt werden, dann sind solche Taten eine Gefahr für die demokratische Republick.Solch brutales Vorgehen ist eine reale Bedrohung der Schutzrechte des Bürgers-- auch weil auf diese Weise staatliche Organe dazu gebracht werden,als Reaktion demokratische Freiheitsrechte einzuschränken...die Täter sind zu einer außerordentlichen Gefahr geworden---auch und gerade für die Linke...indem die Täter die demokratische Republick in ihrer Substanz angreifen und glauben, mit solchen Verbrechen beweisen zu können,daß der im Grungesetz proklämierte Rechtsstaat nureine Illusion ist..." (aus einer Erklärung von 77 Intellektuellen,unter anderem Abendroth,Agnoli,Flechtheim und Gollwitzer aus dem Tagesspiegel v. 14.9.77).
Also nicht der Staat baut demokratische Rechte ab, sondern die Guerilla.Ihr wird also damit vorgeworfen den Faschismus herbeizubomben.Die bewaffneten Gruppen sind jedoch nicht die Ursache für das herrschende politische Klima,noch nicht mal die Ursache für die Durchsetzung neuer repressiver Gesetze,denn viele liegen schon seit Jahren in den Schubladen. (Siehe Cobler "die Gefahr geht von den Menschen aus. Der vorverlegte Staatsschutz ")

Diese Linken sollten sich mal den Schleier vor ihren Augenentfernen und sich wieder der Realität in dieser demokratischen Republik bewußt werden und ihrer Ursachen. Mit ihren jetzigen Stellungnahmen tragen sie nur dazu bei, von der Verantwortung des Systems für die Zustände in der BRD abzulenken und die von ihm ausgehenden Gefahren für ein menschliches Leben zu verniedlichen. Des Beifalls der Herrschenden können sie sich dabei gewiß sein. So heißt es im Tagesspiegel vom 13.9.77 : "Auf jeden Fall hat der brutale Angriff der Terroristen bewirkt, daß sich die Geister scheiden und daß endlich ein politischer Klärungsprozeß einsetzt..." Die Linken, die sich an diesem Klärungsprozeß beteiligen wollen, sollten sich darüber klar werden, wohin er führt: in den Arsch der Bourgeoisie. Sie fallen damit auch denen in den Rücken, die sich nicht daran beteiligen wollen, die sich nicht distanzieren. Indem sie sich einen Persilschein der eigenen Unschuld ausstellen, lenken sie

die staatliche Hetze auf alle, die dieses Spiel der Herrschenden nicht mitspielen. Die "Distanzierer" helfen dem Staat dabei, uns alle, letztlich auch sie selbst, in die Ecke zu drängen, wo er nach und nach alle kritischen Kräfte nach der Methode "Teile und Herrsche" aufrollen und erledigen kann.

Wir lassen uns von diesem Staat nicht darüber vorschriften machen, mit welchen Mitteln die Auseinandersetzungen mit ihnen zu führen ist. Für uns ist die Frage Bewaffneter Kampf ja oder nein garkein Frage;die Frage ist, wie und womit wir uns gegen die herrschende Gewalt in der jeweiligen Situation unter den jeweiligen Bedingungen zur Wehr setzen und Erfolge erzielen können. Es gibt eine breite Palette von Möglichkeiten des Widerstandes, angefangen von Reden mit den Nachbarn über Beteiligungen an Demos oder Veranstaltungen und bis hin auf bewaffnete Angriffe auf Einrichtungen und Repräsentanten dieses Systems.
Alle diese Möglichkeiten können richtig sein und es ist falsch, eine gegen die andere auszuspielen!

Genau darüber meine wir, ist es wichtig, sich sowohl mit dem SB als auch mit der Stadtguerilla auseinanderzusetzen. Eine solche Diskussion ist aber nur dann möglich, wenn nicht von vorneherein bestimmte Gruppen und deren Kampfformen als außerhalb der Linken stehend diffamiert werden.

was uns alle angeht:

"Einige Stunden vor der Rede des Kanzlers vor dem Bundestag löste die Polizei eine der umfassensten geheimen Konteroffensiven aus, um die Unterstützungsnetze des Terrorismus zu kappen und um sich einige hunderte legale "Geiseln" zu verschaffen.
Der westdeutsche Staat verteidigt sich und bereitet so geheim wie möglich eine blitzartige Gegenattacke gegen die linksradikalen Mileus und Symphatisantenzirkel der Baader-Bande. Minuziös vorbereitet und von den Computern der BKA-Zentrale gesteuert und Aufgrund von Durchsuchungen und Recherchen der letzten 10 Tage wurde die große Razzia in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ausgelöst. Beinahe 30.000 Polizisten haben an dieser ultra-geheimen Operation teilgenommen und die Linksradikalen überrascht."
Zitat: L'Aurore vom 16.9.77
Journalist Philippe Bernert
(eine rechte franz. Tageszeitung)

Dies muß kein Science-Fiktion sein. Wir wissen nicht, ob diese Nachricht stimmt oder nicht, sicher ist das sowas passieren wird. Durch die totale Nachrichtensperre bekommen wir kaum etwas mit von:

Hausbesuchen mit Alibibefragung
Hausdurchsuchungen
ED-Behandlungen
Festnahmen
Observation
Schikane durch die Bullen
Straßensperren

nach den hetzkampagnen,die in den medien laufen und den aufforderungen,den terroristensumpf endlich auszutrocknen,müssen wir nach dem ende der schleyer-entführung mit polizeimaßnahmen,mit verhaftungen und durchsuchungen rechnen.was laufen wird,können wir nicht voraussehen,aber wir wissen, daß es jeden von uns treffen kann,auch wenn wir meinen,wir gehörten nicht zum kreis der verdächtigen.es ist unheimlich wichtig,daß wir uns auf diese polizeimaßnahmen vorbereiten,daß wir wissen,wie wir uns zu verhalten haben.dies hilft auch die eigene angst zu verringern.gerade die psychologische vorbereitung auf bullenmaßnahmen kann gefährliche fehlreaktionen verhindern.dazu sollte man/frau nochmal das buch von eschen/sami:wie man gegen polizei und justiz die nerven behält,rotbuchverlag. lesen,allerdings sind die juristischen tips teilweise falsch,weil diese gesetze inzwischen teilweise geändert worden sind.
die folgenden ratschläge entnahmen wir einem frankfurter flugblatt :

1. Die Polizei ist nach der Erschießung dreier Kollegen nicht gewillt, besondere Zurückhaltung zu üben.
   Daher: Keinerlei Widerstand leisten, die Jungs haben "einen nervösen Zeigefinger" *(FR 16.9.77 S. 3)

   In besonders gefährdeten Objekten, also in den Lieblingswohnungen, die bei allen Gelegenheiten bevorzugtes Besuchsobjekt sind, Wertgegenstände auslagern. Schon nach der Lorenz-Entführung glänzte die Polizei durch systematische Zerstörung wertvoller Einrichtungsgegenstände.

2. Wer von 156 hochgefährlichen Personen redet, muß sie auch irgendwann verhaften. Folge: Die vorhandenen Rechtsanwälte reichen nicht aus, um die Verhafteten in den Zellen zu besuchen. Es gibt nur 2 Möglichkeiten: Entweder das Prinzip, wer zuerst kommt, mahlt zuerst, d.h. rette sich, wer kann, wird befolgt, sodaß halt die ersten, die sich melden, einen Anwalt haben, der Rest aber ohne Anwalt bleiben muß. Oder alle - und es kann jede-n treffen - begreifen den Angriff des Apparats als Angriff auf alle. Dann muß jede-r zunächst auf einen Anwalt verzichten. Jede-r Verhaftete muß warten, ob er-sie wieder freigelassen wird. Die Staatsgewalt hat die Alternative, jede-n Verhaftete-n bis zum Ende des Tages (24 Uhr), der auf den Tag der Verhaftung folgt (Beispiel: Verhaftung dienstags 1 Uhr: Entlassung muß spätestens Mittwochs 24 Uhr erfolgen) festzuhalten. Dann muß sie die-den Verhaftete-n entweder freilassen, oder dem Richter zur Entscheidung über den Erlaß eines Haftbefahls vorführen.
3. Es werden weitaus mehr verhaftet werden, als dann schließlich dem Haftrichter zwecks Erlaß eines Haftbefehls vorgeführt werden. Auch diejenigen, die dem Haftrichter vorgeführt werden, sollten sich darauf einrichten, daß dabei immer noch kein Rechtsanwalt für sie vorhanden ist.
   Grund: Jeder Rechtsanwalt, der irgendeinen der Verhafteten vertritt, ist nach §146 Strafprozeßordnung von der Verteidigung jeder-s anderen ausgeschlossen; und zwar für alle Zukunft, weil nach Gerichtsentscheid die Verteidigung anderer auch dann verboten ist, wenn die-der zunächst verteidigte mit dem Vorwurf erweislich nichts zu tun hatte.
   Konsequenz: Ein Rechtsanwalt, der in der Haftprüfung eine-n Genoss-in-en vertritt, kann - wenn der-die Genosse-in freigelassen wird - andere Genoss-inn-en, die nicht freikommen, sondern gegen die erstmal Haftbefehl ergeht, nicht mehr verteidigen. Die geringe - Anzahl der Rechtsanwälte muß daher für diejenigen "aufgespart" werden, die letztlich in den Fängen des Staatsapparates hängenbleiben, d.h. gegen die Haftbefehl erlassen wird. Bei denjenigen erst wird eine anwaltliche Verteidigung wirklich nötig. Innerhalb von 14 Tagen muß dann im übrigen erneut eine Haftprüfung vorgenommen werden. Das ist der Zeitraum, mit dem jede-r rechnen muß. 14 Tage Haft sind für jede-n von uns drin.
4. Das bedeutet: Jede-r ist zunächst ca. 2 Tage lang völlig allein auf sich gestellt. Er muß mit großer Brutalität der freiheitlichen Organe rechnen. Der Vorwurf des vier-fachen Mordes wurde schon gegenüber dem Druckladen erhoben, er wird sicherlich noch öfters auftauchen (s. Gerard). Wir sollten darauf gefaßt sein.
   Oberstes Gebot: Nicht ein einziges Wort zur Sache sagen. Fragen, was man ihr-ihm aufgrund welcher Tatsachen vorwirft. Aber mit keinem Wort darauf eingehen. Die Aussage zur Sache verweigern, auch dann, wenn wir versprochen kriegen, daß wir frei kommen, wenn wir Alibi oder sonstwas erzählen; auch nichts unterschreiben. Wenn das nicht durchgehalten wird, belastet man-frau die eigenen Genoss-inn-en, ob man-frau will oder nicht, indem wir uns selbst entlasten. Mit anderen Worten, wir fallen auf die Isolierungsstrategie des Apparates herein und beginnen unsere Unschuld zu beweisen. Dies verlangt das Grundgesetz nicht von uns.
5. Wer festgenommen wird, sollte auf jeden Fall darauf bestehen, einen Rechtsanwalt anzurufen, um mitzuteilen, daß und wer festgenommen wurde. Der Rechtsanwalt übernimmt durch solch einen Anruf noch keine Verteidigung, bleibt also für die frei, die dann wirklich einen Verteidiger brauchen. Aber: für alle wird druch solche Anrufe überschaubar, wer festgenommen worden ist. Das ist wichtig für Gegenmaßnahmen draußen.

Wichtig:

- NICHTS SAGEN
- NUR ANGABEN ZUR PERSON MACHEN
- NICHTS UNTERSCHREIBEN
- VOR VERNEHMUNGEN EINEN ANWALT VERLANGEN
- DIE ROTE HILFE UND/ODER EINEN ANWALT VON POLIZEIMAßNAHMEN,DIE EUCH BETREFFEN, sofort BENACHRICHTIGEN

wir fordern alle auf,gegen die eingeleitete polizeimaßnahmen nicht als privatsache zu behandeln, sondern uns zu informieren.wir haben einen telefondienst in unserem neuen büro am mehringdamm 99 eingerichtet,der die aufgabe hat,diesbezügliche informationen zu sammeln,tips zu geben,anwälte zu vermitteln usw.

MONTAG BIS SAMSTAG : 18 - 20 UHR
tel 693 21 99

die rote hilfe ist im moment ziemlich pleite.wir brauchen dringend geldspenden,damit wir die gelder für die gefangenen und die zeitungsabos weiter bezahlen können.deshalb spendet:

Spendenkonto: Sonderkonto D. Krauss

Pscha. Bln.West Nr. 372 387 – 105

am freitag findet im spectrum ein solidaritätssaufen statt.die einnahmen des abends gehen an die rh.deshalb kommt massenhaft:

Freitag ab 2 Spectrum !!

vom ss-untersturmführer zum doppelten schleyer

"ich bin alter nationalsozialist und ss-führer ... die uns in jungen jahren in der kampfzeit anerzogene bereitschaft, aufgaben zu suchen und nicht auf sie zu warten, der ständige einsatz für die bewegung auch nach der machtübernahme, haben uns früher als sonst üblich in verantwortung gestellt.

heil hitler! gez. dr.hanns martin schleyer"

- ab 1934 leiter des heidelberger ns-reichsstudentenwerks
- 1938 nach der annektion österreichs: leiter des ns-reichsstudentenwerks innsbruck zur gleichschaltung der studenten
- 1939 dasselbe in prag
- 1941 leiter des zentralverbands der industriellen in prag: eingliederung des industriepotentials in die kriegswirtschaft
- ss-untersturmführer
- 1951 vom kriegsverbrecher, hitlerfinanzier und Himmler-freund friedrich flick in den konzern geholt (daimler-benz ag)
- 1963 vorstandsmitglied der daimler-benz ag; er organisiert die aussperrung von 300.000 metallarbeitern in baden-württemberg
- konsul in brasilien
- cdu-mitglied; mitglied des cdu-wirtschaftsrats
- mitglied der konzertierten aktion
- bda-präsident (bundesvereinigung der deutschen arbeitgeberverbände)
  17 aufsichtsratsposten (u.a. rhenus ag, südwest bank ag, hanomag-henschel-konzern, pegulanwerke ag - ries!)
- bdi-präsident (bundesverband der deutschen industrie): 95.000 betriebe (80%) mit 8 millionen lohnarbeitern
- bdi- und bda-präsident in personalunion seit 1976: doppelter schleyer

"ich hab die unternehmer zur solidarität gezwungen" (1963)

- 12.000 menschen machen schluß - jedes jahr - weil sie dieses system nicht mehr aushalten
- 1.000 kinder werden pro jahr ermordet - in erdrückend kleinen mietwohnungen von haus- und grundbesitzern
- psycho-te/rror in den schulen - in zunehmender zahl "selbst"-morde bei kindern ab dem 8.lebensjahr
- 3.500.000 millionen alkoholiker, die ihre not und ihr elend im alkohol ertränken, weil sie es nicht mehr aushalten
- millionen menschen sind psychosomatisch krank
- 1.000.000 menschen, die am system "schizophren" werden
- 120.000 menschen lebenslänglich im psychatrie-knast
- 15.000 menschen sterben auf den straßen - jedes jahr für die profite der autoindustrie und erdöl konzerne
- 3.500.000 verletzte menschen am arbeitsplatz - jedes jahr
- millionen von lebenslänglichen arbeitskrüppeln
- 5.000 menschen sterben pro jahr am arbeitsplatz
- über 1.500.000 tatsächliche arbeitslose - auf lange sicht eingeplant
- 14.000.000 menschen leben unterhalb der "amtlichen armutsgrenze"

der ss-mann schleyer in seiner doppelfunktion war und ist organisator eines mörderischen systems der ausbeutung und unterdrückung - mit nahtlosem übergang vom 3.reich zur brd: national und multinational = imperialismus nach innen und außen.

resolution vom 18.9.77

nrw ministerpräsident kühn hat den entführern von arbeitgeberpräsident schleyer am dienstag öffentlich gedroht, die ermordung schleyers werde auf das schicksal der baader-meinhof-häftlinge, die sie befreien wollten, schwer zurückwirken. die bundesregierung hat sich dieser aussage durch staatssekretär de witt angeschlossen.

diese drohung erklärt offen den an den gefangenen praktizierten geiselstatus zur regierungspolitik und gibt uns nach der brutalität des von der bundesanwaltschaft inszenierten überfalls auf die gefangenen am 8.8. und der als folter durchgeführten zwangsernährung eine ahnung von dem, was an brutalität z.zt. gegenüber den gefangenen praktiziert wird und warum die baw seit 11 tagen den ausnahmezustand in den knästen praktiziert, d.h. neben der totalisolation keinen anwält mehr zu den gefangenen läßt.
eine verschärfung dieses zustandes, wie sie in der drohung von kühn ausgesprochen ist, kann nur heißen mord.

unter dem kriegsgeschrei "den sumpf der sympathisanten austrocknen" wird eine großangelegte kriminalisierungskampagne gegen all die inszeniert, die sich für den schutz des lebens der gefangenen einsetzen.

- rechtsanwalt armin newerla und sein mitarbeiter joachim dellwo, die die gefangenen bei ihrem hunger- und durststreik verteidigten, indem sie öffentlichkeit über die brutalität in den gefängnissen herstellten, wurden mit der abstrusen konstruktion - unterstützung einer terroristischen vereinigung - verhaftet.
- die zerschlagung der letzten russelltreffen der arbeitsgruppen zu politischen gefangenen durch das bka abteilung te und military-police, u.a. festnahme von mehr als 30 leuten am 31.7. in wiesbaden und frankfurt und die festnahme von 7 leuten am 21.8. in frankfurt, und diese maßnahmen werden zur weiteren kriminalisierung der initiativen zur situation der politischen gefangenen benutzt.
- in einigen gruppen wurde bei mehrmaligen haus durchsuchungen alles zusammengestellte material beschlagnahmt.
  in düsseldorf: material zu den internationalen menschenrechtsgrundsätzen zum verbot der folter und gebot des fairen prozesses von dem kommando holger meins; dokumente von waltraud boock in wien, die westdeutsche staatsschutzinterventionen in zusammenarbeit mit österreichischen behörden im rahmen der antiterrorkonvention beweisen.
  in wiesbaden: russell-arbeitspapiere und arbeitsmaterial zu waltraud boock.
  in stuttgart: adressenkartei.
  in hamburg: adressenordner für in- und ausland
  in salzgitter: bücher und broschüren, aktenordner zu amnesty international

die ag's zu politischen gefangenen sind teil der unterstützerbewegung für das russell-tribunal.
die beschlagnahme der materialien dieser arbeitsgruppen richtet sich dagegen, daß menschenrechtsverletzungen an politischen gefangenen zur anklage vor das russell-tribunal gebracht werden. die ag's zu politischen gefangenen protestieren gegen diese beschlagnahmen und fordern das vorläufige sekretariat und die russell-peace-foundation auf, die sofortige freilassung von armin newerla und joachim dellwo, sowie die herausgabe des materials von der baw zu fordern.

russell-initiativgruppen zu haftbedingungen an politischen gefangenen in der brd: berlin, bochum, düsseldorf, hamburg, heidelberg, frankfurt, karlsruhe, kaiserslautern, münster, salzgitter, ivk-stuttgart, wiesbaden

tagesspiegel vom 8.9.77

" die in deutschen haftanstalten inhaftierten mutmaßlichen terroristen durften gestern keine besuche ihrer verteidiger empfangen. wie verlautet, sind die bundesländer, in deren gefängnissen entsprechende häftlinge einsitzen, zu einer entsprechenden übereinkunft und praxis gekommen. ... diese maßnahme erfolgt unter berufung auf paragraph 34 des strafgesetzbuches, der den rechtfertigenden notstand beschreibt."

die verteidiger kommen bis heute nicht in den knast rein.

Lütter Aturseite

Film

Ab 16.9.77 läuft im Bali der Film "Der gekaufte Traum".
Zum Film:Welche Träume läßt die Realität zu? Welche Realität haben die Träume?Günter und Irene aus dem Märkischen Viertel ,die Menschen um die es in diesem Fim geht,zeigen ihr Familienleben ,wie sie es selbst sehen.Offen werden ihre Probleme auf den Tisch gepackt. Keiner will hier imponieren und kann es auch garnicht.Beide,Günter und Irene,konnten nicht den Beruf erlernen den sie sich wünschten.So wird der Traum vom Leben für sie und ihre Kinder zum gekauften,zum Mercedes,zur neuen Couchgarnitur,zur Quadrophonie..... um jemand zu sein....oder besser auch jemand zu ee sein als Raumpflegerin und Arbeitsloser.
(H.Reidemeister)

Sie selbst zum Film:
"Für uns war wichtig nicht einen Film zu drehen der die Schokoladenseite einer Familie zeigt, sonder wie kleine,scheinbar banale Situationen im Alltag eines Arbeiters die Familie,Wünsche und Hoffnungen zermürben.Für uns war nicht nur wichtig uns darzustellen,sondern durch uns auch anderen ihre Lage zu zeigen und sich nicht entmutigen zu lassen, (Irene Bruder)
Geht hin!Es lohnt sich sehr den Film anzusehen!

Repression gegen Mitarbeiter dieses Films
Michael hatte die Genehmigung - er wurde selber mit einer Video-Psycho-Therapie behandelt - Im Heim mit einer Super 8 Ausrüstung selbst zu drehn. Nach kurzer Zeit wurde ihm die Ausrüstung durch die Heimleitung weggenommen:"er hätte versucht, sie mit der Kamera zu erpressen." Das bereits gedrehte Material verschwand. Das war der Anfang von Repressalien, die weitergingen mit Polizeiverfolgung,Polizeiverhör. Michael flog aus dem Heim raus. Aus irgendeinem Grunde wurde das Bundeskriminalamt natürlich auch noch eingeschaltet.
Die Dreh-Genehmigung in der Hilfs-Schule wurde nicht erteilt. Die Lehrer erhielten Aussageverbot, Es wurde gedroht, daß im Falle der Aussage der Lehrer auch außerhalb der Schule als Privatperson gesprochen, mit einem Rausschmiß aus der Hilfs-Schule - und somit Berufsverbot - zu rechnen sei.
Der schlimmste und folgenschwerste Schlag für die Familie durch die Filmerei war der plätzliche Rausschmiß von Günter aus Bonnies Ranch, wo er Hilfspfleger war. Nachdem Helga - die Regisseurin - mit dem Direktor wegen des beharrlichen Drehverbots und seiner Äußerung "ein Hilfsarbeiter ist ein Mensch, der bereits psychisch auffällig geworden ist" eine heftige Auseinandersetzung hatte, flog Günter 2 Wochen später wegen eines Bagatellfalles raus und war arbeitslos.

Vorsicht, Anarchist!

Ich war überrascht, als mir eines Tages im Büro der Komintern in Moskau mitgeteilt wurde, daß Lenin mich zu sprechen wünsche. „Wonderful" (wunderbar), rief Paul Freeman, denn er war mit eingeladen. Als eingefleischter Antiautoritärer hatte ich eine Abneigung gegen jeden Personenkult. Ich nahm die Mitteilung gelassen auf und fragte mich nur, weshalb Lenin mich zu sich rufen ließ.

Das Gespräch im Kreml gab mir die Antwort. Als Syndikalist hatte ich auf dem Kongreß den Parlamentarismus abgelehnt, was mich in ideologische Nähe zur KPD brachte. In dieser Tendenz sah Lenin eine „Kinderkrankheit" des Kommunismus, ein Thema, mit dem er sich zu jener Zeit intensiv beschäftigte. Er wollte meine Argumente hören und mich gleichzeitig von dieser „Kinderkrankheit" heilen; er war fünfzig, ich achtundzwanzig Jahre alt.

Mit Rücksicht auf Paul Freeman wurde das Gespräch in englischer Sprache geführt, die Lenin nicht so gut beherrschte wie das Deutsche. Das H sprach er guttural wie ein russisches CH aus. Wir brauchten keine Fragen zu stellen. Er bestimmte das Gesprächsthema. Mitstenographieren konnte ich nicht, aber gleich nach der Rückkehr ins Hotel machte ich mir Notizen über die Unterredung.

In eindrucksvoller Diktion gab Lenin uns eine Lektion und erklärte uns das Abc des Kommunismus. Er betonte – ein Seitenhieb auf unseren Syndikalismus – vor allem die Notwendigkeit der Eroberung der politischen Macht. In der Übergangsperiode zum Kommunismus sei die Diktatur des Proletariats unerläßlich, und zur Ausübung dieser Diktatur bedürfe es einer zentralistisch organisierten kommunistischen Partei. In den bevorstehenden Kämpfen gegen Kapitalismus und Imperialismus müßten die Kommunisten auch mit Nationalrevolutionären zusammenarbeiten. Isolierte Aktionen seien „Kinderkrankheiten", die überwunden werden müßten.

Das etwa zwanzig Minuten währende Gespräch bestätigte mir, was ich von Lenin und über ihn bereits gewußt hatte. Sein Denken bewegte sich (wie auch seine Schrift „Staat und Revolution" zeigte) ausschließlich in marxistischen Kategorien. Er erwähnte mir gegenüber mehrfach Karl Marx. Alle Philosophen und Schriftsteller, die geschichtlichen Ereignisse aller Zeiten, alles sah er durch die Brille seines dogmatischen Marxismus. Was bleibt, fragte ich nach dem Gespräch Paul Freeman, wenn man das marxistische Gedankengut aus seinem Denken, Trachten und Tun entfernt? Ohne den Sieg der Petrograder Arbeiter und der Kronstädter Matrosen im Oktober 1917 säße Lenin heute nicht im Kreml! Du bist ein Skeptiker, ein Ketzer, meinte Paul, als ich ihm mit diesen Betrachtungen meinen Eindruck von unserem Gespräch wiedergab. Ein Skeptiker war ich nicht, doch ich betrachtete Lenin mit den kritischen Augen eines freiheitlichen Sozialisten. Und ich hatte von der sozialen Revolution mehr als eine bloße Ablösung der zaristischen Autokratie durch eine autoritäre Parteidiktatur à la Robespierre erwartet.

Leseprobe aus:

Augustin Souchy: Vorsicht, Anarchist. Ein Leben für die Freiheit. Frankfurt: Luchterhand. Ca. DM 14,80, erscheint Juni 1977.

GLMORDET: *Erich Mühsam, Marxist, wurde wegen sozialistischer Umtriebe 1934 in Berlin gehängt.*

Kann man unseren alten Freund Erich Mühsam noch mehr beleidigen, als ihn als Marxisten zu bezeichnen, wie es hier der ABEND tut ?

1. SCHWULER TASCHEN-KALENDER 1978 ▽ ▽ ▽

Er kostet 7 Mark und Ihr bekommt Ihn in den linken Buchläden.
Gegen vorherige Einzahlung von7 Mark (zuzügl. 60 Pf. Porto) auf das Postscheckkonto Köln Nr. 241539-509 D. Castro, 5100 Aachen, oder per Nachnahme bei den AACHENER PRINTEN-SCHWESTERN c/o D. Castro, Oppenhoffalle 112, 51 Aachen.

Hier abtrennen

Schickt mir ....Stück "Rosa Kalender"
Name .....
Straße.....
PLZ.....Ort.....
Nachnahme ◯ Postscheck ◯

„Kochbuch" für Anarchisten

Anleitung zum Bombenbastein in Erlanger Politladen / Prozeß in Nürnberg

NÜRNBERG (dpa) — Um die Verbreitung von Büchern und anderen Druckschriften mit gegen die Bundesrepublik gerichtetem Inhalt geht es in einem Prozeß vor einer großen Strafkammer des Landgerichts Nürnberg-Fürth. Angeklagt wegen eines Verstoßes gegen das Bayerische Pressegesetz, Billigung öffentlicher Straftaten, Volksverhetzung und anderer Delikte sind ein 29jähriger Angestellter aus Hanau und ein 34 Jahre alter ehemaliger Student aus Galganz (Landkreis Forchheim). Den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft zufolge haben beide bis 1974 die Druckwerke in einem Politladen in Erlangen verkauft. Ein „Anarchistisches Kochbuch" enthielt praktische Anleitungen, wie man Molotow-Cocktails, Brandsätze und sonstige Wurfgeschosse selbst herstellen kann.

In weiteren Druckschriften wurde der Mord an dem Berliner Richter von Drenckmann und der Bombenanschlag auf das US-Hauptquartier in Heidelberg 1974 nicht nur sanktioniert, sondern auch begrüßt. Außerdem wurde in den Schriften die Bundesrepublik als „Schweine-System" bezeichnet. Die Justiz wurde beschuldigt, daß sie die gefangenen RAF-Mitglieder durch Isolationshaft folterе.

Den Stein brachten zwei Mitglieder der Jungen Union ins Rollen, die Anzeige erstatteten. Der Angestellte erklärte vor Gericht, er habe in dem Laden als Buchhalter gearbeitet und nur aushilfsweise Bücher verkauft. Über ihren Inhalt hatte er nicht Bescheid gewußt. Ähnlich verteidigte sich auch der Mitangeklagte, der zu den Gründungsmitgliedern der Politladen-GmbH gehörte. Er argumentierte, man könne nicht verlangen, daß jeder Verkäufer die Bücher auf ihren strafbaren Inhalt durchlese. — Der Prozeß dauert an.

guten Appetit!

Gustav Landauer Freundes-Kreis,
c/o Arno Joseph Peters,
Körnerplatz 6/4300 Essen 1. essen,um die m i t t e september.

Ein Älterer,im Ruhrgebiet lebender Anarchist besitzt ein altes, wohl eine rare Kostbarkeit darstellendes Exemplar,die Schrift: „Die I r r l e h r e n des Marxismus" v. Pierre' Ramus.
Diese Schrift dürfte gewiss Zorn und Unmut sich Sozialisten dünkender autoritärer Politikanten heraufbeschwören,die nach wie vor blind an die toten Dogmen des Marxismus glauben.
Ich finde,daß es diese Schrift verdient,neu aufgelegt zu werden und wende mich darum an interessierte Einzelpersonen und Gruppen wie Verlage,die bereit sind,etwas fuer die Verwirklichung dieser Neuauflage zu tun,sei es finanziell,organisatorisch,p.p.
Bitte wendet Euch an die obige Kontakt-Adresse,
unterbreitet e u r e V o r s c h l ä g e,
auf denn,Brüder & Schwestern des Ungehrosam's.....

Schwule Lyrik
Schwule Prosa
Eine Anthologie
Hans Eppendorfer Klaus Sigl
Hubert Fichte Eschi Rehm
Rosa v. Praunheim
Bruno Vogel Doris Night
Mechthild Sperrmüll
Klaus Mann 256 S. DM 14.-
ISBN 3 921495 01 0
Verlag Rosa Winkel
Potsdamer Str. 70
1 Berlin 30

PRESSEERKLÄRUNG

des Anwaltsbüros SCHIFFERER/KLEIN, Mannheim

Als Herr Gerhard Schuck am 17.9.1977 unsere Anwaltskanzlei verließ,versuchte ein ziviler Greiftrupp ihn auf offener Straße festzunehmen. Herr Gerhard Schuck leistete passiven Widerstand,indem er sich in Sichtweite des Büros auf die Straße setzte. Mit Martinshorn und Blaulicht war rasch ein uniformiertes Überfallkommando zur Hand. Da Herr Schuck einen gültigen Personalausweis mit sich führte,ermittelten die Beamten seine bürgerliche Identität zwar noch am Ort der Festnahme.Im Untersuchungsgefängnis des Polizeipräsidiums aber taten sie ein Übriges. Durch Anwendung von Judogriffen und Stiefeltritten suchten sie "erkennungsdienstlich" zu erforschen, wieviel Schmerzen jemand aushalten kann,der von seinem Recht Gebrauch macht,die Teilnahme an seiner Überführung durch passiven Widerstand zu verweigern.

Einen Haftbefehl hat bis zur Stunde weder der Inhaftierte,noch sein Anwalt,noch die Justizvollzugsanstalt zu Gesicht bekommen,in die Herr Schuck inzwischen weiterverschleppt wurde.

Inquisitionsverfahren und Menschenversuche dieser und ähnlicher Art bekämpft die Justiz auf der ganzen Welt seit dem ausgehenden Mittelalter. Mit gutem Grund. Denn Inquisitionsverfahren und Menschenversuche dieser und ähnlicher Art sind und bleiben der freien,mediko-legalen ärztlichen Praxis vorbehalten,die nach der gewaltsamen Beendigung des 3.Reiches heute weltweit ihrer zweiten Blütezeit zutreibt.

In Kenntnis dieser Zusammenhänge ist Herr Gerhard Schuck seit Jahren, als Intimfeind jeder ärztlichen Praxis,wieder und wieder öffentlich aktiv geworden. Im Anschluß an ein seit 1974 juristischerseits abgeschlossenes Gerichtsverfahren, das ihm diese Aktivitäten eingebracht hatten, sollte er auf heftiges Betreiben von ärztlicher Seite mit Polizeigewalt zur Röntgenuntersuchung auf die orthopädische Station einer Mannheimer Klinik verschleppt werden. Als Zweck hat der verantwortliche Arzt ausdrücklich ermittlungstechnische Interessen geltend gemacht. Hiergegen hat Herr Schuck sich mit Rechtsmitteln und durch häufiges Wechseln des Aufenthalts bis zum Zeitpunkt der Inhaftierung erfolgreich gewehrt.

Seit 17.9.1977 befindet sich Herr Schuck in einer Einzelzelle der JVA Mannheim in einem unbefristeten,bedingungslosen Hungerstreik.

Wegen Unzuständigkeit der Gerichte in Patientensachen verweigert unser Mandant darüberhinaus jegliche Zusammenarbeit mit den Justizorganen, als den Wurmfortsätzen der genuin ärztlichen Gewalt.

Mannheim,den 19.September 1977

Gerhard Schuck ist inzwischen in der JVA Frankenthal.

SJSZ informiert !SJSZ informiert!SJSZ informiert!

Liebe Leser!

Nun kommen wir endlich mal dazu,zu schreiben,wer wir sind,was wir machen und gemacht haben,was wir wollen. Wir, das Schöneberger Jungarbeiter und Schülerzentrum(SJSZ) sind ein selbstverwaltetes Jugendzentrum.Wir haben unsere Räume am 10.9.77 eröffnet,und wir hoffen,daß wir eine Menge Leute dazubekommen werden.

Das SJSZ hatte jetzt eine Zwangspause,durch den Aufbau der neuen Räume.

Anfang Oktober vorigen Jahres waren unsere Räume in der Belziger str. durch einen Brandanschlag total zerstört worden,sodas ein Wiederaufbau unserer Steinbrecke unmöglich war.In unserem Nutzungsvertrag,den wir mit dem Bezirksamt haben,steht aber eine Klausel,daß sich beide Teile,also Bez.amt und wir,bei einer totalen Zerstörung des SJSZ'sum neue Räume bemühen müssen.

Also ging die Suche nach geeigneten Räumen los.Es war uns natürlich auch klar,daß das Bez.Amt diese Suche total erschweren würdeund auch nicht im geringsten daran denken würde für uns zu suchen.Also kamen nur Angebote von unserer Seite.wir hatten viele Fabrriketagen in Aussicht,aber das Bez.amt meinte die Miete wäre zu teuer,oder die Räume wären ungeeignet.Bei den Verhandlungen mit den Hausbesitzern,die das Bez.Amt führte,kam nie etwas heraus. Also mußten wir uns etwas anders überlegen.

Wir brauchten Räume,die dem Bez.Amt gehören,damit die **Sache** mit der Miete und Ähnlicher nicht mehr die **Hauptsache war**.Durch Zufall fanden wir heraus das da noch ein paar Räume,die dem Bez.amt gehören in derHabsburger-Ecke Hohenstaufenstr. genau das geeignete seien. Doch auchhier sagte das Bez.Amt diese Räume sind ungeeignet und schon fast vermietet.Vermietet an einen Gastwirt der ja wichtiger war als ein Jugendzentrum.

Unsere einzige Chance war also,diese Räume zu besetzen! Leichter gesagt als getan!

Wir trafen uns jetzt immer im Drugstroe um eine Besetzung vorzubereiten. Es wurden viele Sachen gekauft,Flugblätter gemacht,Presseerklärungen verfasst Rundfunk informiert,das die Leute vom SJSZihre geeigneten Räume gefunden hätten.

Einen Abend vor der Besetzung machten wir eine Informationsfete und aus dem Reinerlös der Bierkasse wurden die ganzen Unkosten gedeckt.

Wir wollten die Räume am Abend besetzenund hatten tagsüber natürlich einen totalen Streß. Auf dem Winterfeldplatz wurde ein Strassentheaterstück aufgeführt.Auch hatten wir am Vorabend noch ein paar Lieder über das SJSZ gedichtet und dann bei dem Strassentheater gesungen. Das Theaterstück kam bei der Bevölkerung gut an,es handeltevom Jugendalkoholismus,Jugendkriminalität,von Kinderndie ein Jugendzentrum brauchen und von dem knappen Freizeitangebot was der Senat anzubieten hat.

Dann am Abend wurden noch ein paar wichtige Sachen besprochen und dann gings los.

Ein Demonstrationszug von Ca. 100 Leuten bewegte sich auf die neuen Räume zu. Mit Megaphonen informierten wir die Bevölkerung über das was wir wollten.Doch als wir ankamen standen die Bullen schon vor der Tür und bewachten die Räume.Spontan setzte sich der Demozug in Richtung altes SJSZ in Bewegung. Mit Sprüchenwie B Das SJSZ braucht neue Räume jetzt-oder- Mit den Bullen sind sie fix,für die Kinder tun sie nix!kamen wir am alten Zetrumsgelände an. Dort wartete schon Jugendstadtrat Barthel und machten dicke Zusagen, um log uns das Blaue vom Himmel um uns zu beruhigen. Nach einer ca. 2stündigen Diskussion, gingen wir ins Drugstore zurück und überlegten uns einen neuen "Schlachtplan". Und dabei kam heraus: Wir machten ein dickes Fest auf der Straße gegnüber der Räume die wir haben wollten. Wir bauten einen Ofen auf, kochten Suppe, tranken Grog, tanzten, spielten, sangen und machten all das was wir in einem Jugendzentrum machen würden. Wir wurden an dem Tag von den Bullen vertrieben. Auch die zwei folgenden Tage, machten wir ein dickes Fest und wurden diesmal mit dem Schlagstock vertrieben. Am 4. Tag kam der Stadtrat Bartel wieder und sagte uns, daß wir die Räume bekommen würden.

Die Freude war groß. Der Kampf nicht umsonst.

Nun waren die Räume aber nicht bezugsfähig, weil das Haus schon zum Abriß freigegeben worden war. Es sollte abgerissen werden, weil die Hohenstufenstraße verbreitert und zu einer Schnellstraße gemacht werden sollte. Aber die Bewohner des Hauses hatten erfolgreich um das Haus gekämpft.

Sämtliche sanitären Anlgen, elektrischen Leitungen usw. waren schon rausgerissen gewesen.

Wir handelten mit dem Bez.Amt aus, daß die Räume von Kollektiven fertiggestellt werden sollten. Für die Wiederherstellung der Räume, der Materialien, und der Arbeitslohnkosten wurden vom Bez.Amt 85000 M gestellt. Aber das Geld kam nicht etwa alles auf einmal, sondern nur kleckerweise, sodaß der Bau manchmal überhaupt nicht vorankam, und wir Privatgelder investieren mußten. Alles in Allem hatten wir aber das Gefühl, daß sie uns kaufen wollten. Durch diese Verzögerung enstand uns eine Zwangspause von einem 3/4 Jahr.

Insgesamt gesehen haben wir uns bis heute durch die Schikanen des Bez.Amts nicht unterkriegen lassen. Trotzdem es manchmal schwerfällt. Wir werden uns auch in späterer Zukunft nicht einmachen lassen, denn wenn man ein Ziel vor Augen hat und genug Leute dahinterstehen und uns unterstützen, werden wir in jedem Fall immer die stärkeren sein, im Kampf gegen Ausbeutung und Schikanen von oben.

Nachsatz:

Über die Vorfälle von Freitag/Sonnabend den 10.9.77 informieren wir euch in nächsten Info.

Gruß SJSZ

JAWOLL!

Einschaltung der Tankstellen in Verbrechensbekämpfung

Aufruf des Landesfachverbandes — Einige Hinweise

In einem Aufruf an alle Tankstellen in Rheinland-Pfalz fordert der Fachverband Tankstellen und Garagen Rheinland-Pfalz alle Besitzer, Pachter und Mitarbeiter der Tankstellen auf, sich durch Beobachten der Tankkunden an der Verbrechensbekämpfung zu beteiligen.

Zu beachten wären einige wichtige Punkte:

1. Beobachten und betrachten Sie den Kunden an Ihrer Station.
2. Werfen Sie einen Blick in den Fahrgastraum des tankenden Fahrzeuges.
3. Beim Öffnen des Kofferraums darauf achten, ob besonders auffällige Gegenstände vorhanden sind.
4. Der Kassierer an Selbstbedienungsanlagen soll jeden Kunden an der Kasse kritisch betrachten.
5. Verdächtige Personen so lange wie moglich (z. B. Verkaufsgespräch) aufhalten (Polizei verständigen).
6. Kennzeichen des Fahrzeuges notieren.
7. Telefonnummer der Polizei ständig bereithalten.
8. Persönliches Risiko so weit wie möglich vermeiden.

Wer Informationen über den ICA sowie Material dazu besitzt, sollte möglichst schnell diese im neuen Info-Quartier Mehringdamm 99 abgeben.
Christoph

10

KLEINANZEIGEN

Gibt aus Prinzip mal keine aus.

" Verkaufe:
2 Schreibtische. 1 Couch. 2 Sessel. 1 Stuhl (Jugendstil!).
1 Saxophon (total neu!). 1 Photoapparat. 1 Gitarre.
Und alle Preise nach Vereinbarung.
Uli 6 91 38 56 "

Ich will eine Briefmarkensammlung (polnische Marken) verkaufe und suche jemand, der mir hilft, den Wert von so einem Ding festzustellen.
Ausserdem suche ich dreiteilige Matratzen fuer mein Bett.
Margot 2622931

Katharina (I4 Monate) sucht Kinderladen. (Kreuzberg)
Sollte in der Nähe sein, so ab Mitte Oktober wirds dringend. Tel.: 6I2 65 4I o. 6I23324

Wir fänden's toll, wenn uns jemand ein halbes Klavier von Augsburg nach Berlin transportiert oder uns einen Ford-Transit leiht. Außerdem suchen zwei von uns (Erz.,w.) einen Job. Ruft uns mal an: 691 4801

ACHTUNG ! Wer hat Lust mit mir zusammen für die Taxi-Prüfung (Bei mir am 25. 10.!) zu lernen? Außerdem suche ich einen Schreibtisch! Anrufen bei Reinhard 7848845

Waldehotel,- Waldemarstr. 8I
Wir suchen dringend noch eine Frau oder einen Mann mit nem Kind zwischen einem und zwei Jahren. Tel.: 6I2 65 4I

Suche Mitfahrgelegenheit ab 6. Oktober in Richtung München (1Erw.,2Kinder)
Tel.: 6126541 Marie-Luise

WG, 11 Erwachsene, 5 Kinder suchen noch zwei liebe Frauen und einen ebensolchen Mann
Tel.: 6126541 Waldemarstr. 81 1-36

die ganze letzte woche wurden in westberlin alle brücken von mehreren bullenwannen bewacht. es soll angeblich einen anruf gegeben haben, in dem gesagt wurde, eine brücke in berlin solle in die luft gehen.
mit dem vorwand - die brücke nach einem anschlag sofort sperren zu können - wurde die perfekte verkehrsüberwachung inszeniert.

Augen auf beim Zeitungskauf!
In der Nacht vom 8. auf den 9. September haben wir an verschiedenen U- und S-Bahnhöfen ungefähr 10000 Exemplare der Bildzeitung geklaut oder vernichtet. An den meisten Bahnhöfen liegen die Zeitungen offen vor den geschlossenen Bahnhofseingängen. Dort konnten wir kleine Mengen einfach wegnehmen. Große Stapel haben wir unbrauchbar gemacht durch Überkippen mit Farbe, Terpentin Gemisch, Altöl und so weiter. Falls die Zeitungen in Kisten verschlossen waren, hat sich Hartkleben (einige Stangen vorher ins Schloß gespitzt) gut bewährt.
Verein zur Vernichtung der Bildzeitung und aller anderen Schundhefte. (Hamburg)

Mercedes 319 Transporter oder Bus gesucht kann auch Motorschaden haben! 614 10 40

Suche Leute auf dem Land d/Stadtnähe, mit denen ich versuchsweise zusammenwohnen kann, um u. a. viele Sachen selbst zu machen und ev. davon zu leben. Speziell Tischler (lehre) interessiert mich, aber auch Flechten, Reparieren, Brotbacken, Nähen, Projekturbeiten, Anti-AKW, Garten, Straßenmusik etc pp. Soll nicht nur Arbeitsgemeinschaft sein. Gesunde Ernährung Bedingung, Ein momentan ortsungebunden, wohnungs- und arbeitslos. Antwort am besten per Brief: Marianne Schommer Isselerstr. 14, 5558 Schweich (bei Trier)

Suchen Kinderladen für Leute, die einen 15 Monate alt, oder Leute, die einen gründen wollen. Es ist eingermaßen dringend. Tel. 612 65 41 oder 612 33 24 Doro oder Klaus verlangen

Weil es kalt wird, brauche ich ganz dringend son Heizrippentier, das so schaurig viel Energie frißt.
Wie ich damit klar komme, ist übrigens meine Sache. Man nennt das Ding auch ÖLRADIATOR. Wenn du was weißt, rase zum Telefon: 614 10 40

Lizzy und Elke suchen nette Leute, die uns am 30. 9./ I. IO. nach Stuttgart mit nehmen. Vielleicht fährt auch jemand eine Woche später zurück? 782 45 03 (Lizzy)

Frau sucht Zimmer in WG. Bin 28 Jahre, habe auf dem Zbw Abi gemacht und studiere jetzt an der FU Geo und Soz. Ruf mal an! Karin, Tel 215 3II6

Anti-Terroristen-Schlafsack.
Freunde und Genossen, die ihr über einen Schlafsack aus Polyamid (nicht verwechseln mit Polyacryl) verfügt, seid gewarnt. Polyamid ist ein häufig verwendetes Plastikzeug (zum Beispiel für Schlafsäcke, neumodische Parkas und dergleichen) Wasserdicht, isoliert gut, kältebeständig und so. Aber unter UV-Bestrahlung, ganz ordinäres Schwarzlicht z. B., leuchtet das Zeug, egal wie's eingefärbt ist, rot und gut sichtbar auf.

Beim Kalkar-Fest in der TU (Arch-Fak) am vorletzten Freitag habe ich meinen heißgeliebten dicken weißen Pullover (Schafswolle) mit Kapuze verloren. Wer ihn gesehen hat, soll mich bitte anrufen; es ist wichtig für mich:
Susanne, tel. 721 40 02

Letzte Meldung: Aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß sich Herr Schleyer im Gewahrsam der italienischen Regierung befindet. Es ist beabsichtigt, ihn gegen Herrn Kappler auszutauschen.

Liebe Frauen,
wir wollen einen Frauen-Wandkalender für 1978 machen. Wir suchen nöch Frauen, die mitmachen wollen. Ruft mal an:
324 23 26 Angelika oder 795 83 31 Irene.

Wer kann mir für entsprechende Gegenleistung (gutes Essen oder nicht allzuviel Knete) einen Garderobenständer zusammenschweißen, einen geringfügigen Defekt am Fernseher beseitigen und 'ne Waschmaschine reparieren (auch nur 'ne kleine Macke. 618 38 61 Sabine.